

Leverkusener Anzeiger 18-06-2007

„Den Zuhörer glücklich machen“

VON SASCHA EICHLER

„Commander Harris, sechs Zerstörer direkt voraus auf dem Radar.“ - „Entfernung, Leutnant?“ - „Schussweite in einer Minute und achtzehn Sekunden, Sir.“ - „Captain, mehr Schub. Wir gehen mitten durch.“

Die Jugendbuchreihe um Captain Mark Brandis war in den 70er und 80er Jahren nach Perry Rhodan die erfolgreichste Science-Fiktion-Serie in Deutschland. Regina Schleheck hat nun die erste von insgesamt 31 Folgen als Hörspiel verfasst „Bordbuch Delta VII“: „Meine Name stand auf einer Liste mit Science-Fiktion-Autoren, die der Witwe des Autors vorlag“, sagt die Leverkusenerin. Diese habe sie gefragt, ob sie sich vorstellen könne, das Manuskript für das Hörspiel zu schreiben.

Ihren Job verdankt die alleinerziehende Mutter ihrem Nachwuchs: „Ich habe meinen Kindern immer viel vorgelesen. Irgendwann fängt man dann an, sich Geschichten auszudenken.“ 1999 nimmt sie mit ihrer ersten Kurzgeschichte „Die Scheckkarte“ beim Short-Story-Wettbewerb, dem Kurzgeschichten-Wettbewerb der Volkshochschule Leverkusen, teil. Ursprünglich wollte sie ihren Sohn motivieren teilzunehmen. Dieser wollte aber nicht: „So etwas kann ich gar nicht. Mach das doch selber.“ Schleheck machte und belegte den fünften Platz und gewann eine Teilnahme an einem Schreibwerkstatt-Kurs der Volkshochschule. Ohne bisher Geschichten geschrieben zu haben, wollte sie diesen aber nicht besuchen. Also verfasste sie in der Nacht vor der Veranstaltung ihre zweite Kurzgeschichte. 2000, in dem Jahr, in dem Autor Nikolai v. Michalewsky, alias Mark Brandis, starb, belegte sie mit ihrem Text beim Short-Story-Wettbewerb den zweiten Platz. Die Schreibkarriere nahm ihren Lauf.

Immer dann, wenn alle Kinder versorgt und im Bett liegen, sitzt die Mutter von fünf Kindern bis spät in die Nacht an ihrem Computer und schreibt: Drehbücher, Kurzgeschichten oder Manuskripte für ein Hörspiel. Texte, wie die von Mark Brandis, gehören allerdings bis dahin nicht zu ihrem Repertoire: „Ich habe früher viel gelesen, ich habe die Bücher regelrecht verschlungen, aber kein Science-Fiktion.“ Und Technik hat sie nicht besonders interessiert: „Ich bin eben ein Mädchen.“

Motiviert wendet sie sich dem neuen noch unbekanntem Gebiet, Science-Fiktion, zu. Sie liest das Buch und notiert sich knappe Inhaltsangaben zu den einzelnen Kapiteln. Zusätzlich legt sie eine Namensliste mit allen handelnden Personen an. Sie prüft, welche Charaktere wichtig sind. Welche können gestrichen werden? Auf welche kann sie keinesfalls verzichten? „Ein Hörspiel ist ähnlich wie ein Theaterstück. Eine dramatische Inszenierung mit verteilten Sprecherrollen.“ Zu viele verschiedene Hauptcharaktere zerstören ihrer Meinung nach das Stück. Und: Zu viele Personen können den Zuhörer überfordern. Die Spieldauer darf 60 Minuten nicht überschreiten. Somit musste der Text anschließend noch gekürzt werden: „Am Ende ist es wichtig, den Zuhörer glücklich zu machen“, sagt Schleheck.

Der Mark-Brandis-Fan ist allerdings nicht so einfach zu befriedigen. Dieser kann wortwörtlich wiedergeben, was Captain Brandis sagt, nachdem die Delta VII, auf Seite 43 des Buches auf der Erde landet. Wenn er in dem neuen Hörspiel diese Worte nicht wieder findet, ist er meistens enttäuscht, da seine bisher so geliebte und auswendig gelernte Geschichte nun anders erzählt wird. „Ich habe beim Schreiben auch immer wieder an den Fan gedacht“, sagt Schleheck.

Auf der Internetseite hoerspiele.de äußern sich Zuhörer, die sich bereits in das Hörspiel hineingehört haben: „Ich bin maßlos enttäuscht! Einer der besten Bände der Serie ist entstellt“, schreibt Ilyran. Die meisten Zuhörer sind jedoch überzeugt, „dieses Hörspiel ist ein Muss“, „man taucht schon nach wenigen Minuten in eine andere Welt“ ein oder in „eine super Soundkulisse.“

Es muss spannend sein und fesseln. Es darf aber auch nicht zu viel vom Original verändert werden. Aus diesem Grunde hat die Leverkusenerin die eingangs beschriebene Szene erfunden und mit in das Skript eingebaut: „Ich wollte mit einem Kracher beginnen und den Zuhörer packen.“ Ein Buch, das weiß auch Schleheck, kann für ein Manuskript nicht eins zu eins übertragen werden, sei es für ein

Hörspiel oder einen Film. Ob es einem gefällt oder nicht, muss jeder für sich selber herausfinden. Weitere Projekte sind geplant. Welche das sind, und ob diese einen zweiten Teil der Mark Brandis beinhalten, wird nicht verraten.

Wer wissen will, was auf Seite 43 steht - hier ist die Auflösung: „Pilot an Commander“, sagte ich „Delta VII gelandet und klar zum Vonbordgehen.“



Die Leverkusenerin Regina Schleheck an ihrer Wirkungsstätte, dem Schreibtisch im Arbeitszimmer

<http://www.leverkusener-anzeiger.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1179819828524>